

Die Suche nach dem Wind Teil 4

Die Macht eines Sterns?

Von Gurgi

GUDE (heißt auf hessisch soviel wie Hallo *g*) die Nervensäge vom Dienst ist wieder da!!! Hab meinen "Hänger" überwunden und da ist sie nun, die Fortsetzung. Ich hoffe mal sie gefällt euch und ich hab nicht ganz zu langweilig bzw. zu kitschig geschrieben...Also, viel Spaß beim lesen!

Die Suche nach dem Wind Teil 4

Schwarz...immer nur Schwarz...welche Stelle der Pinsel auch berührt, er löscht alle Farbe aus und hinterläßt nur tiefe Schwärze...

Vor mir baut sich eine neue Welt auf, mit jedem Pinselstrich wird sie klarer...detaillierter und schrecklicher. Zerstörte Gebäude, geschändete Erde, kein Licht, keine Menschen...eine gigantische Flutwelle hinterläßt nichts...nur Stille.

Ich trete einen Schritt zurück, sehe mir das, was ich schon so oft gesehen habe...was ist fast jede Nacht in meinen Träumen ertragen muß. Eine zerstörte Welt in der sogar die Hoffnung gestorben ist. Ich schließe gequält meine Augen und lasse den Pinsel sinken. Was ist nur aus mir geworden? Ist das alles was ich nur noch zustande bringe? Bin ich nur noch fähig meine eigene Furcht und meine Selbstzweifel auszudrücken? Meine Augen öffnen sich und ich starre das Bild vor mir an. Die Flutwelle scheint auf mich zu zurollen, ich kann sie fühlen...Kälte...die Stille kommt immer näher...

Pinsel und Staffelei fallen aus meinen Händen, Luft...ich brauche Luft. Mit schnellen Schritte eile ich zur Tür, welche auf den kleinen Balkon führt. Ich reiße die Tür auf und stolpere hinaus. Mein Kopf dröhnt...meine Knie wollen mich nicht mehr tragen...ich fühle mich so unendlich schwach...so leer.

Ich atme die kalte Abendluft ein, meine Hände umklammern fest das Geländer um irgendwo einen Halt zu finden. Immer noch spüre ich diese finstere Präsenz, sie ist ganz nah, und lacht mir aus einer garstigen Fratze verhöhrend in mein Gesicht. „Verschwinde...“ flüstere ich. „Verschwinde endlich...Bitte!“ Meine Hände umklammern das Geländer noch fester, so fest das meine Fingerknochen weiß hervor treten. „Verschwinde...“ meine Stimme bebt vor Zorn und Angst. „Laß mich doch endlich in Ruhe!“ Die Kälte in mir bäumt sich noch einmal auf, wird so stark das es mir den Atem verschlägt und kriecht dann wieder zurück in den dunklen Ort aus dem sie aufgetaucht ist. Kraftlos sinke ich auf den Boden und bleibe dort sitzen. Ich schmecke Salz...spüre wie heiße Tränen meine Wangen hinab fließen...ich zittere und schlinge

meine Arme um meine Knie. Plötzlich durchzuckt meinen rechten Arm ein Schmerz. Ich verziehe leicht mein Gesicht, schiebe den Ärmel meiner Bluse etwas nach oben. Auf dem weißen Verband zeigt sich eine feine rote Linie. Verdammt, die Wunde ist schon wieder aufgebrochen. Vorsichtig wickle ich den Verband ab, der weiße Stoff fällt auf den Boden und mein Blick fällt auf drei tiefe Kratzspuren... Getrocknetes und frisches Blut klebt auf meiner Haut.

Wieder einmal bin ich von einem Dämon verletzt worden...wieder einmal kann ich froh sein, dass ich noch am Leben bin, oder das ich meinen Arm noch gebrauchen kann. Und wofür das alles? Nur für die Erkenntnis, dass ich wieder einmal nicht das gefunden habe wonach ich schon die ganze Zeit suche. Er war so mächtig, so stark.

Ich hatte es gespürt, wer das nächste Opfer der Dunkelheit werden würde. Es war ein junges Mädchen, etwas jünger als ich es bin. Tage lang habe ich sie beobachtet, bis der Dämon zugeschlagen hat. Ich habe zugesehen wie sie versucht hat ihm zu entkommen, habe ihre Angst und ihren Schmerz gespürt als er ihr ihren Kristall genommen hat. Erst dann habe ich eingegriffen, erst dann...

Viele male haben sich seine Krallen in mein Fleisch gebohrt und mir tiefe Wunden zugefügt, viele male habe ich meine Energiebälle auf ihn abgefeuert bis er endlich in sich zusammen fiel und sich vor meinen Augen in Rauch auflöste. Das Mädchen lag auf dem Boden, sie atmete nur schwach und über ihr schwebte leuchtend ihr Kristall...Zaghaft nahm ich ihn in meine Hände...Kraft durchströmte meinen Körper...es war ein gutes Herz...Rein und Stark, jedoch nicht das wonach ich suchte...

Ich kniete mich neben sie und ließ den Kristall los, er blieb kurz in der Luft stehen und verschwand dann wieder in ihrem Körper. Er kehrte wieder zu ihr zurück und ich verschwand leise wie ein Schatten in der Nacht...Ich weiß nicht ob sie sich erinnern wird, im Stillen hoffe ich das ihr Gedächtnis alles verdrängt hat. Aber ich werde mich erinnern, wie ich seelenruhig zugesehen habe wie sie um ihr Leben gekämpft hat. So viele male habe ich das schon gesehen, so viele male habe ich gehofft das zu finden wonach ich suche...auch wenn es ein Menschenleben fordert. Es ist ein Warten auf den Tod...jedesmal ist er mein Begleiter! Sollte ich wirklich das reinste Herz finden weiß ich, dass der Träger dieses Herzens sterben wird. Ich werde ihm den Tod bringen, wenn ich seinen Kristall, sein Licht mit mir nehme. Oh Gott, ich bin fast schon selbst ein Monster geworden! Ich sehe hinauf in den nächtlichen Himmel. Der Mond steht voll und rund am schwarzen Firmament und läßt sein silbernes Licht auf die Erde strahlen. Diese Nacht ist besonders klar, jeder Stern ist zu erkennen, sie glitzern wie kleine Kristalle. Wie unwirklich doch alles in diesem Moment erscheint, wie unwirklich ist es, dass ich ein Stern sein soll. Ausgerechnet ich...

Ich weiß das es irgendwo noch mehr Menschen gibt die so sind wie ich. Es gibt irgendwo noch mehr gefallene Sterne. Ich habe sie nur noch nicht gefunden...

„Habe ich das wirklich noch nicht?“ frage ich mich selbst und starre weiter in den Himmel. Haruka Tenoh...dieser Name läßt mich einfach nicht mehr los. Immer öfter bemerke ich wie ich an dieses Mädchen denke. An ihre Augen...diese Augen...soviel Bitterkeit...Ich habe etwas bei ihr gespürt. Eine starke Macht...die Macht eines Sterns? Könnte es sein, dass sie die Person ist die ich erwecken soll? Könnte sie der fehlende Teil sein, der Teil nach dem sich etwas in mir sehnt? Doch, wäre ich in der Lage auch ihr Leben zu zerstören? Den alten Geist der vielleicht in ihr existiert wieder zu erwecken. Es würde sie verändern, so wie es mich verändert hat. Sie könnte nie wieder zurück, sie müßte soviel aufgeben. Nein, ich könnte das nie einem Menschen antun, es wäre einfach nicht fair! Was habe ich auch für ein Recht dazu? Ich habe kein Recht mich in ihr Leben einzumischen, doch ich brauche Klarheit. Etwas in mir drängt mich heraus zu

finden was das für eine Kraft in ihr ist...etwas das weitaus mächtiger ist als ich, dieser Teil braucht Klarheit. Ich werde es heraus finden, aber ich muß ihr die Freiheit geben dann zu wählen.

Die Freiheit die sich nie hatte...

„Wenn wir den Definitionsbereich der Werte ins negative kehren und es anschließend quadrieren, was erhalten wir dann für einen Wert?“ Müde und gelangweilt sitze ich neben Elza in der Klasse und starre gedankenverloren aus dem Fenster. Dem Unterricht kann ich nicht wirklich folgen. Den ganzen Tag sind meine Gedanken schon nicht wirklich bei der Sache. Sie sind an einem anderen Ort jenseits des Klassenzimmers...

Auch Elza scheint dem Unterricht keine Spur von Gehör zu schenken. Sie scheint viel eher mit dem zusammen knüllen kleiner Papierkügelchen beschäftigt zu sein. Sie ist nervös, ich spüre das. Seit Tagen ist sie schon innerlich Unruhig und nie mit ihren Gedanken da wo sie eigentlich hin sollten. Sie macht sich Sorgen, fragt sich ob sie alles getan hat. Glaubt, dass sie zu schwach ist...Starke Selbstzweifel nagen an ihr und ich kann ihr nicht einmal helfen. Ich predige ihr schon seit Tagen, das sie sich keine Sorgen machen muß. Das sie alles getan hat um in guter Form zu sein. Doch je öfter ich ihr das sage um so weniger glaubt sie mir. „Du bist meine Freundin,“ hat sie geantwortet. „Es ist deine Pflicht mir solche Sachen zusagen um mich zu beruhigen!“ Morgen ist es also soweit, morgen ist Samstag, das Finale und Elza ist heute noch nervöser als sie es all die Tage zuvor gewesen ist. Morgen ist es also soweit...Morgen werde ich sie wiedersehen...Verdammt! Warum denke ich bloß die ganze Zeit an sie?

„Michiru wären sie bitte so freundlich mir das Ergebnis zu nennen?“ Ich schrecke bei der Erwähnung meines Namens auf. Was für ein Ergebnis? Was für eine Aufgabe um Himmels willen? „Sag x gleich fünfundzwanzig,“ flüstert mir Elza zu und schnippt dem Jungen vor uns ein Papierkügelchen in den Kragen seines Hemdes. „Ich warte Michiru,“ mein Lehrer sieht mich mit einem strengen Blick an. Ich senke leicht meinen Blick, verdammt, warum muß ich auch immer wieder träumen. „X gleich fünfundzwanzig,“ wiederholt Elza und gibt mir einen leichten Rippenstoß. „Ähh, x gleich fünfundzwanzig,“ sage ich unsicher ohne meinen Kopf zu heben. „Sie können sich bei Elza bedanken. Das ist die richtige Lösung. Was ist nur in der letzten Zeit mir ihnen los? Früher waren sie doch immer so aufmerksam.“ Er schüttelt verständnislos seinen Kopf und dreht sich wieder zur Tafel um. Ich spüre wie mir eine leichte Röte in die Wangen steigt. Ja früher war auch noch alles anders...früher war noch nicht alles so dunkel...Ich stütze mein Kinn auf meine Handflächen und versuche wenigstens für die restliche Zeit dem Unterricht zu folgen. Dann klingelt es, endlich!

„Komm,“ sagt Elza und stopft ihr Zeug eilig in ihre Tasche. „Laß uns von hier verschwinden.“ Ich nicke und folge ihr mit schnellen Schritten aus der Klasse. Auf dem Flur ist es laut, Schüler strömen aus ihren Räumen und eilen nach draußen. Geschrei und Gelächter begleiten Elza und mich bis wir vor der großen Eingangstür stehen. „Ach Elza, danke für deine Hilfe, auch wenn ich dann doch Mist gebaut hab.“ Elza winkt ab und hält mir die Tür auf. „Das war doch eine Kleinigkeit, sieh es als Freundschaftsdienst an. Ich meine wie oft hast du mir schon geholfen?“ „Woher hast du eigentlich das Ergebnis gewußt?“ frage ich und sehe sie verwundert an. „Eine wahre Leuchte in Mathe bist du doch nicht wirklich!“ Elza zwinkert mir zu und grinst breit über ihr ganzes Gesicht. „Ich hab geraten!“ „Du hast es also nicht wirklich gewußt?“ „Nein, wußte ich jemals in Mathe etwas wirklich?“ Ich lache, dieses Mädchen ist manchmal wirklich unmöglich...

Wir laufen die Straße entlang, die Sonne strahlt warm von einem klaren blauen Himmel auf uns herab. Ich schließe kurz meine Augen und genieße die wärmenden Strahlen. Sie prickeln leicht auf meiner Haut, es ist ein angenehmes Gefühl.

„Und, wirst du heute noch trainieren?“ frage ich Elza. Sie wiegt nachdenklich ihren Kopf hin und her. „Nein, das wäre zuviel des Guten glaube ich. Außerdem könnte ich mir heute noch irgendwas zerren überdehnen oder sonst etwas anstellen. Ich habe hart trainiert, es muß einfach reichen.“ „Du schaffst das schon, ich glaube ganz fest an dich.“ Elza lächelt mich an. „Ich werde mein bestes geben, ich werde versuchen euch nicht zu enttäuschen.“ „Du kannst uns doch gar nicht enttäuschen. Du bist die Beste und das solltest du langsam mal wissen,“ gebe ich ihr ernst zurück. „Weißt du was gestern passiert ist?“ „Nein, woher sollte ich das auch wissen Elza? Hellsehen kann ich noch nicht.“ „Stimmt,“ bekennt sie. „Naja, als ich gestern auf dem Sportplatz trainiert habe, du wirst es mir echt nicht glauben!“ Ich lache laut auf, was hat sie nur so aus der Fassung gebracht? „Was denn Elza, komm doch mal auf den Punkt.“

„Also, ich hab irgendwann kurz eine Pause gemacht und da war sie plötzlich da. Haruka Tenoh! Sie meinte sie habe Gerüchte gehört nach denen ich ihre stärkste Konkurrentin sei und sie wollte nachsehen ob dieses Gerücht wahr wäre. Verstehst du? Sie hat von mir gehört,“ sagt Elza stolz. „Ich hab dir schon immer gesagt das du „berühmt“ bist Elza;“ erwidere ich. „Und weißt du noch was?“ fragt Elza und sieht mich mit einem merkwürdigem Blick in ihren Augen an. „Ich werde sie dir Morgen nach dem Rennen vorstellen.“ Ich bleibe wie angewurzelt stehen und sehe Elza geschockt an. „Guck nicht so erschrocken Michiru,“ sagt Elza. „Glaubst du ich weiß nicht das du sie bewunderst?“ „Wie kommst du auf diese blöde Idee?“ frage ich unwirsch. „Das ist doch gar nicht wahr.“ „Nein,“ Elza sieht mir ernst in mein Gesicht und ich schlage die Augen nieder. „Ich hab doch mitbekommen wie du dich über sie erkundigt hast, außerdem hab ich dich vorgestern vor ihrer Schule gesehen. Also, halte mich nicht zum Narren. Ist doch nichts schlimmes dabei.“ Elza lächelt mich gutmütig an. „Ich bin zwar nicht besonders begeistert von der Tatsache das man mir meinen treuesten Fan abspenstig macht, aber wenn du dich für sie interessierst dann stelle ich dir sie vor und jetzt keine Widerrede mehr.“ Sie läuft wieder weiter und ich folge ihr, immer noch unfähig zuzusprechen. Ich werde ihr Morgen gegenüberstehen? Das kann doch nicht wahr sein...ich werde sie wirklich kennen lernen...

Ich spüre wie ich schon jetzt nervös werde, in meinem Bauch kribbelt es und meine Handflächen werden feucht. Oh Gott, was soll ich dann nur sagen, wie soll ich mich verhalten. Wenn sie es wirklich ist...wird sie mich erkennen? Wie werde ich wissen ob sie es ist? Wie wird sie reagieren? Fragen über Fragen aber niemand der mir Antworten geben könnte. Schweigend laufen wir weiter bis wir das Haus erreichen in dem meine Wohnung liegt. Elza bleibt stehen und sieht mir zu wie ich mit zittrigen Fingern meinen Schlüssel suche. Es ist mir unangenehm das sie alles weiß. Das sie mich vor der Schule gesehen hat und mich jetzt nach dem was sie mir gesagt so aufgelöst sieht. „Also,“ sagt sie als ich endlich meinen Schlüssel gefunden habe. „Ich komme dann Morgen zu dir. Dann können wir zusammen hin gehen. Ich will da nicht unbedingt alleine hin. Du kommst doch mit mir oder?“ „Natürlich komme ich mit. Wann kommst du vorbei.“ „So gegen ein Uhr, ich will etwas früher da sein ist das in Ordnung für dich?“ Ich nicke leicht und stecke den Schlüssel ins Schloß. „Wir sehen uns dann Morgen und wehe du drückst für die falsche Seite Morgen die Daumen,“ sagt Elza mit gespielterm Zorn in der Stimme. „Ich werde nur dir die Daumen drücken. Bis Morgen dann.“ Elza winkt mir noch einmal zu und läuft dann weiter. Ich bleibe noch in der offenen Tür stehen und sehe ihr nach. Meine Hand umklammert den

Türgriff...Morgen werde mich ihr stellen müssen...werde wissen wer sie wirklich ist...werde sie wiedersehen...
Der morgige Tag wird mir endlich Klarheit bringen...

Fortsetzung folgt

So, ich hoffe mal es war nicht ganz so schlimm. Besser gesagt ich bete das ich euch nicht gelangweilt habe, durch meinen "Hänger" glaube ich ist diese FF nicht so toll geworden!!! In der nächsten FF ist dann ENDLICH das große Treffen der beiden, wenn euch das noch interessiert werde ich auf alle fälle weiter schreiben. Also ich hoffe dann auf ein nächstes mal. Über Kommentare würde ich mich sehr freuen, also Meinungen egal welcher Art einfach dazu schreiben oder mir unter ryou202002@yahoo.de mailen.
Bis dann seen